



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Stadt Münster

<<Die>> Dom-Immunität, die Marktanlage, das Rathaus

Geisberg, Max

Münster, 1933

Der Weinhof

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97757)

Steveninks Hof, der Weinhof

vollen. Jedoch daß das Bauhaus Senatus ledig gelassen muge werden.

Seitdem ist es die Dienstwohnung des Stadtsyndikus. Es folgen sich: Heinrich Witfeld, vereidet 30. I. 1595, † 1645 XI. 17. Bernhard Widenbrück, angestellt 15. XII. 1645, vereidet 3. II. 1647, kündigt 2. I. 1651. Bernhard Virtenhalben, gewählt 12. I. 1651, † vor 29. XII. 1656. Während der Friedensverhandlungen bewohnt der Kaiserliche Stadtkommandant Reumont das Haus. 1704 X. 1. RP: Bischöfliche Entscheidung

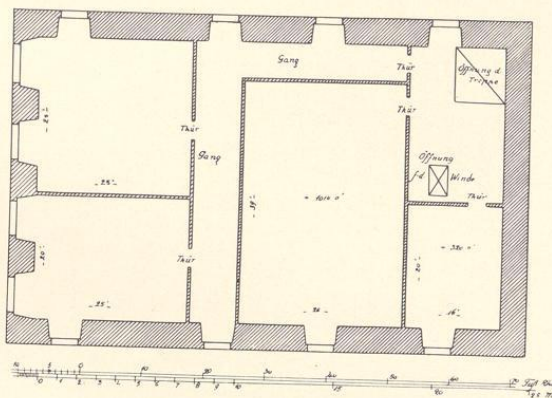


Abb. 581. Grundriß des Weinhofes
Pause einer Zeichnung um 1835; Maßstab 1 : 200

zwischen dem Stadtsyndikus Johann Joseph Bock (seit 9. II. 1695) und dem Stadtrichter Johann Ignatz Koering (seit 14. X. 1703). Für letzteren entscheidet sich der Bischof, da dieser gleich seinem Vorgänger Dietrich Rave (vor 1681) *nahe am Markte wohnen müsse*; der Stadtrichter soll aber 12 Rtlr. Entschädigung dem Syndikus zahlen. Es bleibt jetzt Dienstwohnung des Stadtrichters; vgl. RP 19. X. 1766 und den Gebäudekataster. Während des Siebenjährigen Krieges hielten die Jesuiten hier die Schule ab, weil das Gymnasium als Lazarett eingerichtet war. Das Haus hieß damals *der Richthof*, die von der Salzstraße zu ihm führende Gasse *die Stadtrichters Gasse*. 1806 ersteigerte der Weinhändler Gräser das Haus zu 3860 Taler, ohne es zu übernehmen. Eine zweite Versteigerung, die nur 2250 Taler brachte, wurde von der Regierung nicht genehmigt. Seit 1812 bewohnte es ein Postsekretär Dieckmann, seit 1818 der Stadtsekretär Höttger, der 1851 starb. Es wurde dann abgebrochen, um der neuen Realschule Platz zu machen.

Über das Haus gibt der in den Stadtakten befindliche Bericht Teutos über den baulichen Zustand vom 11. I. 1818 neben der Grundrißskizze (Abb. 580) Auskunft. Es war danach ganz unterkellert; die Keller waren nicht gewölbt. Die 4 Fuß starken Umfassungsmauern bestanden aus Bruch- und Ziegelsteinen *durcheinander*. Höhe des Erdgeschosses 13, des Obergeschosses $7\frac{1}{2}$ Fuß; in letzterem nur zwei kleine Zimmer nach Osten. Neben dem großen Kamin im Erdgeschoß liegt die alte Wendeltreppe. Die Anbauten auf der Nordseite und die Einbauten im Westende des Hauses offensichtlich später.

DER WEINHOF

DAS SEKRETARIAT (ABB. 581)

Das Haus um 1853 abgebrochen, alte Nr.: Ludgeri-Leischaft 17. Das Haus stieß mit der Nordwand an das Syndikathaus. Akten der Stadtregistratur VI. 80, 3 und V. 52, 2.



Abb. 582. Der Ratsstall von Südwesten

Aufnahme um 1900

ARCHIVALISCHES. 1604 VI. 4. RP: beschlossen, von aus allerhand ein Zeit von Jahren hero dabei gespürter Inconvention sonderlich aber der Entlegenheit halber nicht ratsamb befunden, den Weinhof lenger bei dem Weinkeller zur Wohnung des Weinschenken zu lassen, angezogene Behausung und Hof, den Weinhof genannt, nun dem Sekretär (Heinrich Holland, † 1647) zu überlassen. 1604 X. 7.: da den Weinhof der Secretarius bewohnt. 1607 KR: Stadtzimmermann Reinhart zum Kohaus arbeitet in des Secretarius Haus baven der Judenschoel. Gekauft von Meister Johann Kelliger 38 fuëß reiden stein gehouwen Vinstenwerk, so in den Weinhoff gekommen. 1608 KR: von Heinrich Staell einen isernen Aven, welcher in den Weinhof uf die Judenschoel gesetzt worden... fur 24 Kachelen zu einen iseren Aven uf der Jodenschoel. 1610 KR: arbeitet am Neuen Keller des Weinhofs. Ein (Glas-?) Gemälde mit dem Wappen der Stadt vom Jahre 1706 ist Ztschr. 24, 392 erwähnt. 1774 V. 3. RP: Befund der Besichtigung des Sekretariatshauses, in dem noch 1804 der Stadtsekretär Cramer wohnte. Kurz darauf wurde in das Haus durch die Preufische Kriegs- und Domänenkammer die protestantische Schule und die Wohnung des Lehrers Koch verlegt. 1828 wurde die von der Stadt errichtete öffentliche Leihanstalt hineinverlegt, die, 1834 durch einen Schuppen erweitert, 1844 in das Kramer-Amthaus übersiedelte.

Die obigen Angaben lassen keinen Zweifel, daß der Weinhof ursprünglich die Synagoge ge-

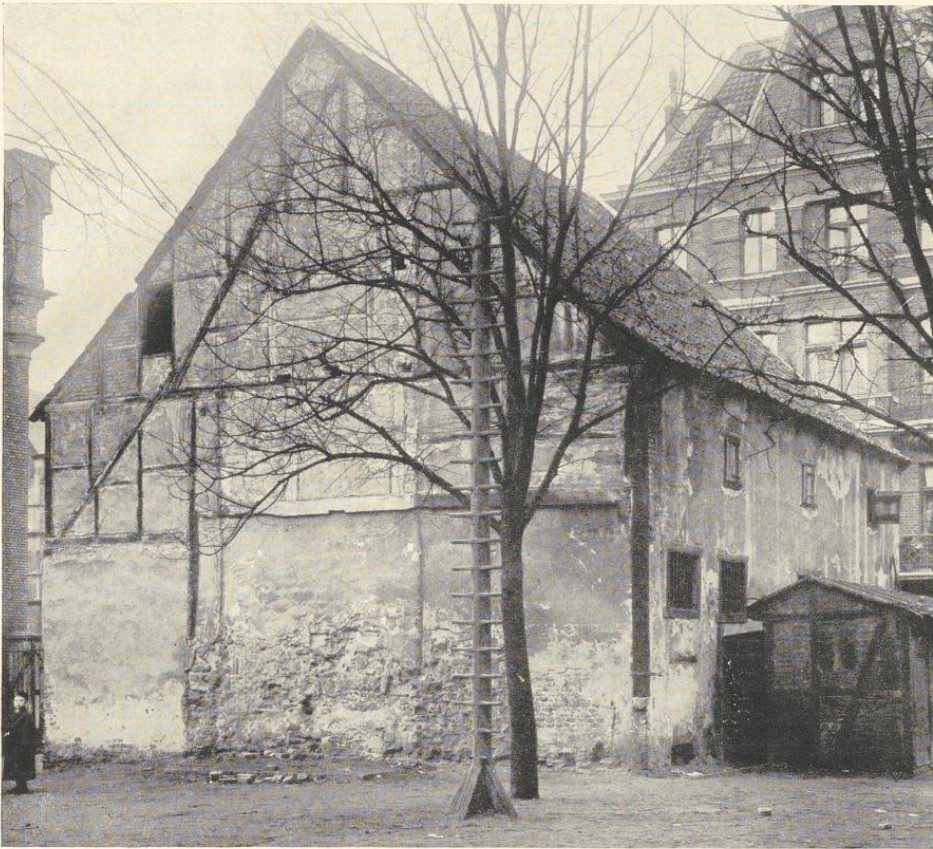


Abb. 583. Der Ratsstall von Nordosten

Aufnahme um 1900

wesen ist, über die der Bischof frei verfügte, nachdem (bald nach 1350) die Juden nicht mehr in der Stadt geduldet wurden¹. Sauer veröffentlichte² eine Belehnung an die Brüder Johann und Heinrich Stevenink mit dem *terrae spatium iuxta balneum judaeorum* im Jahre 1358 und die Bestätigung an Bernhard von 1366. Sauer war geneigt, das Judenbad in der Nähe des Judenfriedhofs auf dem Grunde des Bispinghofes zu suchen. Huyskens³ brachte eine weitere Urkunde vom 2. IV. 1380 bei, in der der Bischof Potho dem Bernhard Stevenink *domum dictam Judenscharne, sitam infra immunitatem synagoge civitatis nostre Monasteriensis una cum eadem synagoga et universis earum actinentiis* verlieh. Diese Verleihung hat offenbar die Grundlage für

¹ Ztschr. 57, 135.

² Ztschr. 32, 194.

³ Ztschr. 57, 135.

Der Ratsstall

den großen Besitz der Familie Stevenink gebildet. Tibus berichtet⁴, daß man noch im Laufe dieses Jahrhunderts *großartige, kapellenähnliche Keller* auf dem Vorplatze des heutigen Realgymnasiums zugeschüttet hat. Über die bauliche Einrichtung mittelalterlicher Synagogen vgl. die gleichnamige Forschung Richard Krauthaimers, Berlin 1927. Der den Stadtakten entnommene Grundriß (Abb. 581) zeigt die Formen eines sehr frühen Steinhauses, das mit den älteren Domkurien zeitlich zusammengehen dürfte. Die inneren Durchbauten sind selbstverständlich späteren Ursprungs.

DER RATSSTALL

(ABB. 582 UND 583)

Der Grundriß von 1815 zeigt das große Stallgebäude östlich von der Schreiberei. Seine Erbauung steht nicht fest. **1546** GR: *mester Aleff Timmermann gegeven van holte to den bereiden tom nyen schuer, dar de wagen (die Reisewagen des Rates) under to schuer staen solde.* **1555** GR: *eyn nye schuyr gemaket an dat Gruthues, dar leddern und haken liggen.* **1604** III. 5. RP: *beschlossen vorerst den stall zu den reisigen Pferden (den Pferden der Riedendeiner) gegen den Stall uffen Crauthof, so gebaut werden müßte.* **1616** I. 26. RP: *der Kämmerer soll für Holz sorgen, daß im Martio nechstkünftigen Jahres die neue Stallung am Gruthaus erbaut und aufgesetzt werden möge.* **1711** KR: *eine Zahlung von 21 Rthl. an Zimmermeister Wewels, der an der Herren Stall, wo der hinterste Gipfel ausgewichen, daher derselbe notwendig abgenommen und ein italienisch Tach angelegt werden müssen, gearbeitet; daneben Zahlungen an den Stadtmauermeister Mollers.* **1793** XII. 9. RR: *Major (Johann Engelbert) Bonner praesentiert Bestech nebst 3 Rissen des neu aufzuführenden Stalles.*

Der letztgenannte Bau war wohl der auf dem westlichen Teil des Schulplatzes des Realgymnasiums liegende Backstein- und Fachwerkbau, dessen Aufnahmen (Abb. 582 und 583) kurz noch vor dem Abbruche um 1900 E. Schulte veranlaßt hat und damit ein kunstgeschichtlich bedeutungsloses, aber kulturgeschichtlich wertvolles Bild aus dem alten Münster rettete, das unaufhaltsam immer mehr verschwindet.

Über den Reisigen Stall des Münsterschen Rates, der im 16. und 17. Jahrhundert in erheblichem Umfange Pferdezucht und Pferdehandel betrieb, vgl. den erschöpfenden Aufsatz von Ernst Hövel in *Unsere Heimat*, 4. Jahrgang (1929) Nr. 7.

⁴ Ztschr. 41, 180.